

„Fiese Frauen“ sind in Fernsehserien auf dem Vormarsch

Weibliche Stars dürfen so richtig böse sein. » SEITE 26

JOURNAL | 25

Ukraine-Festival vor der Pfarrkirche

MARBURG. Am Freitag, 17. Mai, findet anlässlich des internationalen Wyschywanka-Tages ab 18 Uhr auf dem Kirchhof vor der Lutherischen Pfarrkirche ein Ukraine-Festival statt. Auftreten werden Ethno-Pop-sängerinnen aus der Ukraine und Rock-Bands. Zudem gibt es eine Kunst-Handwerksmesse sowie ukrainische Spezialitäten. Einer der Höhepunkte ist ein Wyschywanka-Wettbewerb. Ein Wyschywanka ist ein besticktes Hemd, das im Mittelalter zum Teil der traditionellen Tracht der Ukraine wurde.

„Solidarität und Einheit sind besonders wichtig in der Zeit des verheerenden Krieges gegen die europäische Demokratie“, betonen die Veranstalterinnen und Veranstalter vom deutsch-ukrainischen Verein „Mavka“. Zum Open-Air-Festival sagt der Verein: „Lasst uns gemeinsam eine einzigartige Atmosphäre schaffen, kommt mit ukrainischen Symbolen.“

Der Eintritt ist frei.

KURZNOTIZEN

In Haina: Marburger Kammerorchester

HAINA. Das Marburger Kammerorchester eröffnet am Pfingstsonntag, 19. Mai, um 17 Uhr die Reihe der Klosterkonzerte in der Klosterkirche in Haina. „Nach dem lieben Gott kommt gleich der Papa“ – so schwärmte Wolfgang Amadeus Mozart. Er entwickelte früh eine starke Beziehung zu seinem Vater Leopold, der sein Leben der Förderung seines hochbegabten Sohnes widmete. Im Konzert des Kammerorchesters stehen Werke von Vater und Sohn, Lehrer und Schüler auf dem Programm. Solist im Trompetenkonzert D-Dur von Leopold Mozart ist Florian Balzer, Lehrer an Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt und Mitglied der Bochumer Sinfoniker. Das Violinkonzert in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart wird von dem 17-jährigen Geiger Marcel Borggreffe interpretiert, der 2023 als Solist mit dem Marburger Kammerorchester auftrat. Die Leitung hat Jens Amend.

Der Eintritt kostet 20 Euro, Schüler und Studierende zahlen 10 Euro.

Chor N-Joy gibt zwei Konzerte

KIRCHHAIN-SINDERSFELD. Unter dem Motto „Laut sein“ präsentiert der Chor N-Joy aus Niederwalgern am Samstag, 18. Mai, um 19.30 Uhr in der Katholischen Kirche in Sindersfeld und am Mittwoch, 22. Mai, um 19.30 Uhr in der evangelischen Kirche in Einhausen unter der Leitung von Matthias Heuser ein Programm aus schwungvollen und mitreißenden Gospels, Balladen und modernen Songs. Dazwischen gibt es kleine Impulse, die die Bedeutung der Lieder beschreiben.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.



Daniel Bubel und Imogen Grönninger hängen die riesige Weltkarte der Künstlerin Julia Krause-Harder aus Stoffen im Marburger Kunstmuseum auf.

FOTO: THORSTEN RICHTER

Die ganze Welt in einem Raum

Das Marburger Kunstmuseum und das Frankfurter Atelier Goldstein zeigen Werke von Julia Krause-Harder

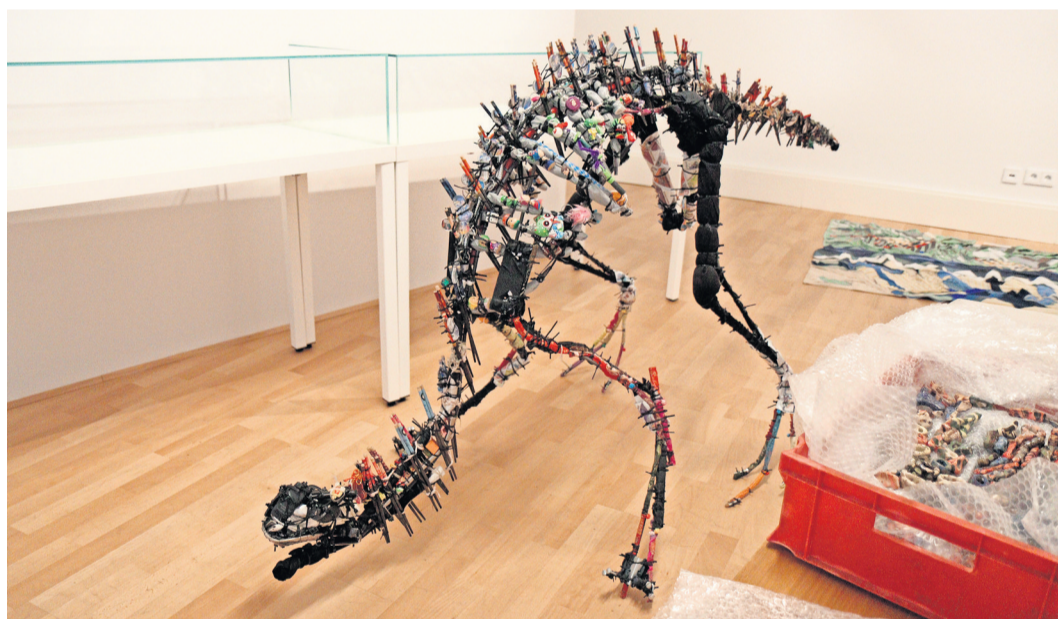
VON UWE BADOUIN

MARBURG. Für die Ausstellung von Julia Krause-Harder hat das Marburger Kunstmuseum den großen Saal im Obergeschoss geräumt. Doch auch der ist für die 250 Quadratmeter große Weltkarte, den die Frankfurter Künstlerin aus unterschiedlichsten Stoffen genäht, gestrickt und gehäkelt hat, eigentlich zu klein.

Stundenlang haben sich Lutz Pillong, Mitarbeiter des Frankfurter Ateliers Goldstein, Daniel Bubel, Koordinator und Techniker am Kunstmuseum Marburg, und die Diplom-Restaurateurin Imogen Grönninger am eurasischen Kontinent abgemüht. Die Wand, an der dieser Teil der Weltkarte angebracht wird, ist zwar 4,20 Meter hoch und 13,50 Meter breit – trotzdem werden Indien und die südasianischen Inseln von Indonesien auf dem Boden liegen müssen. Krause-Harders Asien ist einfach zu groß für das Marburger Museum.

Der Aufbau ist eine mühsame Tüftelei

Es ist eine mühsame und komplizierte Tüftelei. Irgendwo in dem Gewirr ist der Gelbe Fluss zu sehen – ein wesentlicher Orientierungspunkt. Unglaublich viele Fäden mit kleinen Klammern hängen hinter dem Kunstwerk an Schienen



Aus Alltagsgegenständen fertigt die Künstlerin ungewöhnliche, faszinierende Dinosaurier. FOTO: BADOUIN

herab. An diesen Klammern wird der Stoff befestigt. Ohne Bildmaterial vom Laptop würde die Hängung nicht funktionieren.

Doch Lutz Pillong ist zuversichtlich: „Eurasien ist der komplizierteste Teil der Ausstellung.“ Aber auch Nordamerika, Südamerika und Afrika sind gigantisch, sprengen mit den von Julia Krause-Harder gewählten Dimensionen den Rahmen der Wände.

Die Ausstellung von Julia Krause-Harder wird am Donnerstag, 16. Mai, um 18 Uhr im Kunstmuseum eröffnet. Drei Jahre lang hat die Künstlerin

an ihrem Werk gearbeitet. Die einzelnen Länder werden durch bestimmte Farben hervorgehoben. Hinzu kommen Eigenheiten: Ein Fußball und eine Tänzerin in Brasilien etwa, Lamas in den Anden – Symbole und Farben, die aus Sicht der Künstlerin für die Länder stehen.

Ganz eigene textile Version der Welt

Julia Krause-Harder hat ihre ganz eigene textile Version der Welt geschaffen, die aus Platzgründen nur ganz selten komplett zu sehen ist. „Die

Ausstellung ist die Erfüllung eines großen Wunsches“, sagt Museumsdirektor Dr. Christoph Otterbeck.

Die 1973 in Kronberg im Taunus geborene Künstlerin ist seit 15 Jahren im Atelier Goldstein. Es sei ein ganz besonderes Atelier, das sich zu einem Zentrum der modernen Kunst entwickelt habe, sagt Otterbeck: Seit 2001 vertritt es Künstlerinnen und Künstler mit „einer zugeschriebenen Behinderung, deren Zugang zu Kunst und den dazugehörigen Institutionen nicht selbstverständlich ist“, teilte das Kunstmuseum mit. Längst ist

das Atelier Goldstein weit über die Grenzen Frankfurts hinaus bekannt. Bei der documenta fifteen war es mit einem eigenen Raum vertreten. Viele Künstlerinnen und Künstler stellen weltweit aus: Gent, Tokio, Paris, Lissabon oder Zürich – in all diesen Städten waren Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Atelier Goldstein zu sehen.

Außerdem gibt es ungewöhnliche Dinos

Nun Marburg – und das mit einer überdimensionalen Ausstellung, denn Julia Krause-Harder hat noch äußerst ungewöhnliche Dinosaurier mit ins Kunstmuseum gebracht, die nicht nur Kinder faszinieren werden. Sie ist eine der bekanntesten Künstlerinnen des Ateliers. Die „FAZ“ und die „Süddeutsche Zeitung“ widmeten ihr große Artikel.

Im Auftrag des Max-Planck-Instituts für Biophysik hat sie die Skulptur eines jungen Plateosaurus geschaffen – wie alle ihre Dino-Skulpturen bestehen sie aus Alltagsgegenständen: Kupferkabel, Laborplastik, Essstäbchen, Knöpfe, Kabelbinder und vieles mehr verarbeitet sie. Ihr ambitioniertes Ziel: Sie will alle Dinosaurierarten in Form solcher Skulpturen nachbilden. Bei der Ausstellungseröffnung erläutern die Künstlerin und Museumsdirektor Dr. Christoph Otterbeck ihre Weltkarte und die Dinosaurier. Über die Entstehung der Weltkarte berichten Sophia Edschmied und Sven Fritz vom Atelier Goldstein.

Die Ausstellung ist bis zum 8. September im Kunstmuseum zu sehen, geöffnet von Mittwoch bis Montag von 11 bis 17 Uhr, jeweils am letzten Donnerstag im Monat bis 21 Uhr. Der Eintritt kostet 5 Euro. Jugendliche bis 18 Jahre sowie Studierende der Philipps-Universität haben freien Eintritt.

